

PodC JLL Episode 683

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 683: Keine Frucht – Teil 1 (Markus 11,12-17)

Markus 11,12-14: Und als sie am folgenden Tag von Betanien weggegangen waren, hungerte ihn. 13 Und er sah von Weitem einen Feigenbaum, der Blätter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände; und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen. 14 Und er begann und sprach zu ihm: Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen! Und seine Jünger hörten es.

Wir befinden uns jetzt am Tag nach dem Einzug in Jerusalem. Es ist der Montag der Karwoche. Jesus verlässt mit seinen Jüngern Betanien und hat Hunger. Er sieht einen Feigenbaum und hofft auf ein paar Feigen als Frühstück.

Jetzt muss man folgendes wissen. Feigenbäume produzieren zwei mal im Jahr Früchte: Im Frühjahr und im Spätsommer. Da Jesus zum Passahfest nach Jerusalem gekommen war, suchte er nach Frühfeigen. Die sind kleiner, aber essbar. Sie entstehen vor oder gleichzeitig mit dem Blattaustrieb. Und weil es ein Feigenbaum war, *der Blätter hatte*, ging Jesus hin, um nach Frühfeigen zu suchen. Aber *als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter*.

Und das war sehr enttäuschend! Bei einem so früh belaubten Baum hätte es eigentlich *etwas*, nämlich kleine, essbare Frühfeigen geben müssen.

Wenn es hier also heißt: *und er ging hin, ob er wohl etwas an ihm fände; und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen*, dann ist damit gemeint. Er fand nur Blätter, denn es war nicht die Zeit der reifen Sommerfeigen. Gleichwohl erwartete Jesus zu Recht *etwas*. Warum? Weil ein Baum, der so früh voll belaubt ist, eigentlich hätte Frühfeigen produzieren müssen. Dieser Baum verbindet totale Fruchtlosigkeit mit äußerer Vitalität. Und damit wird er zu einem Sinnbild für die Religiosität des jüdischen Volkes.

Markus 11,14: Und er begann und sprach zu ihm: Nie mehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir essen! Und seine Jünger hörten es.

Jesus verflucht den Feigenbaum. Und wenn man die Geschichte das erste

Mal liest, stößt sie einem schon auf – oder? Warum macht Jesus das? Ist er einfach nur schlecht gelaunt? Warum verflucht er einen Feigenbaum für das Fehlen von Feigen, wenn gar nicht die richtige Zeit für die Feigenernte ist? Der bekannte Atheist Bertrand Russell benutzt genau diese Geschichte, um Jesus schlecht zu machen. Immer wieder merken wir, wie leicht es Meschen fällt, den Herrn Jesus falsch zu verstehen.

Also, warum verflucht Jesus den Feigenbaum? Und natürlich ist das, was er tut, weder belanglos noch rachsüchtig. Es ist einfach ein Zeichen. Der unfruchtbare Feigenbaum und sein Schicksal stehen für ein unfruchtbares Israel und dessen Vernichtung.

Es geht nicht darum, wie ein Kleinkind, sich zu ärgern und aus Frust etwas kaputt zu machen... es geht darum, aus dem Fehlen von Frühfeigen an einem an sich gesunden Baum voller Blätter eine Gegenstandslektion für die Jünger zu fabrizieren. Jesus nutzt hier einfach eine gute Gelegenheit, um seinen Jüngern auf anschauliche Weise zu demonstrieren, was mit dem Volk passieren wird, wenn es – wie der Feigenbaum – keine Frucht für Gott bringt. Hier wird exemplarisch an einem Feigenbaum vorweggenommen, was über Jerusalem und das Volk kommen soll. Gericht. Vollständiges Gericht. Wehe also, wenn Gott kommt, Frucht sucht und keine findet...

Was spricht für diese Interpretation?

Außer, dass so etwas typisch ist für Propheten?

Zuerst einmal rahmt diese Geschichte zeitlich die Tempelreinigung ein. Jesus sucht also nicht nur an dem Feigenbaum nach Frühfeigen. Er sucht im Anschluss auch im Tempel nach geistlicher Frucht. Erst geht es um etwas zu essen, im Tempel dann um Anbetung.

Dann aber sind Feigenbäume im Alten Testament auch ein typisches Bild, das immer wieder in Gerichtsdrohungen über Israel auftaucht:

Jeremia 8,13: Wegnehmen, wegraffen werde ich sie, spricht der HERR. Keine Trauben sind am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt ist verwelkt: so will ich ihnen (Menschen) bestellen, die sie verheeren werden.

Hosea 2,14: Und ich veröde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, von denen sie sagte: Die sind mein Liebeslohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben. Und ich mache sie zum Gestrüpp, dass die Tiere des Feldes sie abfressen. –

Micha 7,1.2: Wehe mir! Denn mir ist es ergangen wie beim Einsammeln des Obstes, wie bei der Nachlese der Weinernte: keine Traube zu essen, (keine) Frühfeige, die meine Seele begehrt! 2 Verloren gegangen ist der Getreue aus dem Land, und da ist kein Rechtschaffener unter den Menschen: Sie alle lauern auf Bluttaten, sie jagen jeder seinen Bruder mit dem Netz.

Merkt ihr, wie auch hier die Fruchtlosigkeit das Thema ist? Soweit zum

Feigenbaum, aber schauen wir uns an, wie es um die andere Frucht steht. Der Feigenbaum ist ja nur das Bild für das Volk. Gehen wir mit Jesus in den Tempel. Wir wissen, dass er am Vortrag schon kurz im Tempel gewesen war und sich alles angeschaut hatte (Markus 11,11). Was jetzt kommt, ist also die Reaktion auf das, was Jesus am Vorabend gesehen hat.

Markus 11,15: Und sie kommen nach Jerusalem. Und er trat in den Tempel und begann die hinauszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um.

Das Tempelgelände ist riesig. Im äußersten Hof, dem Vorhof der Heiden befanden sich die Tische der Geldwechsler und der Taubenverkäufer. Was tut Jesus: Er beginnt damit die Händler und ihre Kunden aus dem Tempel hinauszutreiben. Und er tut das mit Gewalt. Er schreckt selbst nicht einmal davor zurück, die *Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer* umzustoßen.

Markus 11,16: Und er erlaubte nicht, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug.

Der Begriff *Gerät* hat eine breite Bedeutung. Er kann übersetzt werden mit: Gerät, Gefäß, Handelsware oder Behälter. Gemeint ist also das allgemeine Transportieren von Waren und Gerätschaften. Es hört sich so an, als hätte man den Tempel bzw. genauer den Vorhof der Heiden als Abkürzung genutzt, wenn man von einem Stadtteil in den anderen wollte. Und Jesus unterbindet das. *Er erlaubte nicht, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug.* Warum ist Jesus so strikt?

Markus 11,17: Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: »Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Nationen«? Ihr aber habt es zu einer »Räuberhöhle« gemacht.

Markus betont hier die Funktion des Tempels als ein Bethaus *für alle Nationen*. Wenn jedoch der Bereich des Tempels, der eigentlich den Heiden zur Anbetung dienen sollte als Markt und Durchgang genutzt wird, wird genau das nicht erreicht. Und schlimmer noch: Wo Raum sein sollte für die Begegnung mit Gott, trifft man auf Menschen, die nicht Gott, sondern ihren eigenen Vorteil im Kopf haben. Und so wird aus einem *Bethaus* ganz schnell eine *Räuberhöhle*.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Gott sucht Frucht im Leben der Israeliten. Überlege dir, welche Frucht er in deinem Leben findet. Wo sind da die Frühfeigen?

Das war es für heute.

Einmal mehr möchte ich uns daran erinnern, dass Gott uns beauftragt hat, für unsere Politiker zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN